

Würdigung von Rektor Dr. Ivo Frey anlässlich der 6. Lehrerkonferenz vom 29.6.2012

Pensionierung

Urs Wüthrich (Vorzeitige, freiwillige Pensionierung)

Urs Wüthrich – der Vielseitige

Typisch, dachte ich, als ich die Mail erhielt. Zuerst war die Antwort auf die Frage nach der Nachttischlektüre zögerlich: „Wie heisst der noch? Le Carré, glaube ich.“ Und dann die Mail, eine recht umfangreiche Liste, und dazu noch kommentiert. Im Original:

„Du hast mich heute nach meiner Literatur auf dem Nachttischli gefragt.

Die Palette ist sehr unterschiedlich:

John le Carré „Verräter wie wir“ (Meisterspion über die Korruptierbarkeit der westlichen Welt und über die Zerbrechlichkeit unserer Demokratie),

Urs Widmer „Stille Post“ (für mich eine Stufe zu abstrakt),

Alistair MacLeod „Die Insel“ (seit Hemingway habe keiner mehr das Herz der Wälder so geöffnet),

Richard Dawkins „Geschichte vom Ursprung des Lebens“ (Eine Zeitreise auf Darwins Spuren),

Franz Hohler „Es klopft“ (schwerlich kann man sich dem Sog dieses Textes entziehen, NZZ),

Josef Z'berg „Die Bauern von Maderan“ (über das Leben einer Bergbauernfamilie),

als Zwischenschicht wie das Fleisch im Hamburger ein Asterix, als Würze etwas Staub und als Deckel die Lesemappe der Naturforschenden Gesellschaft Uri.“

„Ja, die Palette ist sehr unterschiedlich.“: Dieser Satz fiel mir in Variationen bei meiner Recherche immer wieder auf.

Wie einem solchen Menschen beikommen? Man bräuchte dazu einen Sammelkasten mit vielerlei Schubladen und Vitrinen. Mit der klassischen Systematik, nach dem Vorbilde einer Nomenklatur, wie sie der aufgeklärte Biologe Carl von Linné entwickelt hat? Versuchen wir es: Er gehört zum Reich der vielzelligen Tiere, zur Stammgruppe der Neumünder, zur Klasse der Säugetiere, zur Ordnung der Primaten, zur Familie der Menschenaffen, zur Gattung Menschen – da stocke ich - Art Mensch. Urs Wüthrich, eine Art Mensch also?

Ich kenne kaum jemanden, der die Diversität derart verkörpert, wie der Biologe Wüthrich:

Schon als Jugendlicher hat er botanisiert, fotografiert und musiziert. Daher überrascht es nicht unbedingt, dass er nach der Matura Biologie studierte. Ist doch die Wissenschaft des Lebendigen sehr weitreichend und umfasst viele Fachgebiete, wie Physiologie, Biochemie, Biophysik, Ökologie. 1975 schlossst du dein Studium in Zoologie und Botanik ab. Mit einer umfangreichen Feldstudie über das Verhalten einer Murmeltierkolonie.

Und doch: So offensichtlich, wie ich es nun darstelle, war deine Studienwahl nicht. Du hättest ohne weiteres Musiker werden können. Begabt warst du ja: Du lerntest Klavier, Orgel und Waldhorn, verdientest dein erstes Geld als Organist und Unterhaltungsmusiker. Aber ein Musikstudium? Nein, das wäre dir doch zu eng gewesen. Wie „Wüdi-like“ ist wieder diese Antwort! Und so machtest du die Musik zur Nebenbeschäftigung: Seit über 40 Jahren spielt Urs Wüthrich im Orchester Erstfeld Waldhorn. Daneben hast du arrangiert, komponiert und 15 Jahre lang eine Musikgesellschaft dirigiert. Auch hier zeigt sich: Selbst in der Enge der Musik eröffnest du dir Raum für Vielseitigkeit! War das Waldhorn dein erstes Instrument? Was für eine naive Frage! Nein, das Klavier, das vielstimmige, nicht das einstimmige Instrument passt zu dir.

Du bist ein Meister der Polyphonie!

Die Vielfalt des Lebendigen lässt sich kaum fassen und nur beschränkt systematisieren. Kein Wunder, nutzt die Biologie viele wissenschaftlichen Methoden, wie strukturiertes Beobachten, Hypothesenbildung, mathematische Modellierung, Experimente, Notizen etc. Fotos und Listen: Damit lassen sich die vielfältigen Tätigkeiten von Urs Wüthrich dokumentieren. Wenn auch nicht erschöpfend. Man surfe nur auf seiner Homepage! Da finden sich Fotoalben, Bilder aus dem Maderanertal, von der Göschenalp, von Hawaii., Tierbilder, Füchse, Pflanzen, Pilze und Kräuter, all die Vielfalt der Natur und der globalen Welt. Aufgelistet auch die Reiseberichte aus der Ferne – mit Bildern zum Anklicken! – , deine Reiseberichte aus dem Jahre 2001 vom Polarkreis zum Äquator, deine Publikationen über Amphibien im Mündungsgebiet der Reuss, über das Laichverhalten von Erdkröten und Grasfröschen oder über wilde Lilien als Symbole von Unschuld, Lüsterheit und Macht oder

Enziangewächse als sagenumwobene Pflanzen der Sennen und Hexen. Und nicht zu vergessen: Das Verzeichnis der Wüdiwanderungen! Die Wanderungen fanden jeweils in den ersten drei Sommerferientagen statt. „Schüler, Ehemalige und Naturfreunde fanden dabei Plausch und Entspannung!“, wie du auf der Homepage schreibst.

Es ist vielleicht auch wieder typisch für dich, dass du das Internet, den Hypertext nutzt, um deine Arbeiten und Tätigkeiten zu dokumentieren. Verlinkt doch der Hypertext unterschiedliche Inhalte. Auf jeden Fall widerspiegelt der Hypertext auch dein Denken, dein vernetztes, ökologisches, ganzheitliches.

So engagierte sich Urs Wüthrich für den Schutz der Naturlandschaft Uri, war Präsident der lokalen Pro Natura und auch Mitglied des nationalen Zentralvorstands. Und als es in den 1980er-Jahren darum ging, Ideen und Konzepte für die Renaturierung und naturnahe Umgestaltung des Reussdeltas zu erarbeiten, stellte er sich als Präsident der Arbeitsgruppe Reussmündung zur Verfügung. Im Biotop der Schule setztest du dich für gesamtschulische Anliegen und Sichtweisen ein: Es gibt kaum eine Kommission oder Arbeitsgruppe der Schule, in der du nicht dabei warst: im Schulentwicklungsteam, im Vorstand der internen Gewerkschaft der Lehrpersonen, als Vertreter der Lehrerschaft im Mittelschulrat. So ganz nebenbei war Urs Wüthrich ja auch Lehrer für Chemie und Biologie an unserer Schule, seit 1990. Ein leidenschaftlicher Lehrer, ein Lehrer aus Leidenschaft, so unterrichtete er, und - als ob ihm das Unterrichten allein auch wieder zu eng sei - organisierte er für Schülerinnen und Schüler Sommer-Exkursionen und leitete meeresbiologische Projekte in Italien.

„Freude am Lernen ist Lebensfreude“, schreibst du in einer Broschüre über dieses Projekt in Giglio unter einem Bild fröhlicher Schülerinnen „zwischen Land und Wasser, zwischen Gymnasium und Hochschule“. Dir war Lehren eine Lebensfreude. Das spürten Lehrerkolleginnen und -kollegen, Eltern und Lernende.

Und nun wirst du in den Ruhestand gehen. Ruhestand? Kann ich mir eigentlich nicht vorstellen. Ich sehe dich weiter fotografieren, reisen, schreiben, - so verlängerst du die Lebensliste. Carpe diem! Pflücke den Tag! Einer mehr! Fürs Herbarium des Lebens. Für deine Forschungsreisen durchs Reich des Lebendigen, alles Gute.